

## Rede der Bürgermeisterin im Rat am 15.12.05 zur Haushaltssituation und der Bestellung eines externen Beraters

**Waltrop.** Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich möchte meine Rede mit einem Zitat aus der Waltroper Zeitung vom gestrigen Tag beginnen: „Waltrop ist überall“. Gemeint ist damit, dass wir uns heute zwar über die Situation der Stadt Waltrop zu unterhalten haben, sich aber alle Kommunen gerade der Emscher- Lippe- Region finanziell in einer sehr ernsten Lage befinden. Bereits unmittelbar nach meinem Amtsantritt im Oktober 2004 wurde mir von der Kommunalaufsicht des Kreises Recklinghausen die finanzielle Schieflage unserer Stadt unmissverständlich deutlich gemacht. Im Benehmen mit der Aufsichtsbehörde folgten daraus eine Reihe von richtungsweisenden Abstimmungsgesprächen. Meine Reaktion auf das jetzt präsentierte „Waltrop-Projekt“ als Bürgermeisterin meiner mir sehr am Herzen liegenden Heimatstadt ist zunächst durchaus zwiespältig. Ich bin nicht überrascht über das Gehörte, denn es ist ja ein Ergebnis zahlreicher gemeinsamer Beratungen in den vergangenen Wochen und, um es auch vorweg zu sagen, nicht nur das kleinere Übel, sondern eine Chance für Waltrop.

Unabhängig von meinen persönlichen Emotionen und Gedanken, ist andererseits die nun angekündigte „bestellte Beratung“, so der offizielle Sprachgebrauch, letztlich ein von der Kommunalaufsicht durchgesetztes Aufsichtsmittel. Das tangiert die kommunale Selbstverwaltung und stellt auch einen Eingriff in dieselbe dar. Ich sage in aller Deutlichkeit, dass es für mich in den sehr offenen und produktiven Gesprächen mit der Kommunalaufsicht, insbesondere mit Frau Fischer- Weinsziehr und Herrn Dr. Rabeneck, keine für Waltrop günstigere Alternative gab. Im Gegenteil! Innerhalb der Eingriffsmöglichkeiten und Mittel, die nach der Gemeindeordnung der Aufsicht zustehen, ist es mir zumindest gelungen, den schärfsten Eingriff in unser Selbstverwaltungsrecht abzuwenden. Das Gespenst des Staatskommissars, also einer Person mit Entscheidungskompetenz für die Stadt Waltrop anstelle ihrer sonst entscheidungsbefugten Organe, das auf den Fluren des Rathauses, in Politik und Verwaltung, aber z. T. auch in den Medien bereits umher ging, bleibt vor der Tür. Meine Damen und Herren, wir sollten die externe Beratung als eine Möglichkeit nutzen, um unbedingt die Bestellung des sogenannten Staatskommissars zu vermeiden. Ich lege deshalb besonderen Wert auf die Feststellung, und betone das noch einmal ausdrücklich, dass ich es für Waltrop verhindern konnte, einen bestellten Beauftragten nach Gemeindeordnung vorgesetzt zu bekommen. Es gibt jetzt eine im Konsens zwischen Staatsaufsicht und mir erarbeitete bestellte Beratung, die natürlich eine Herausforderung für uns alle darstellt. Die fachkundige externe Beratung, die nicht durch ein gewinnorientiertes Beratungsunternehmen erfolgt, sondern durch fachkundiges, erfahrenes Führungspersonal aus dem kommunalen Bereich unter Federführung der Bezirksregierung in Münster ist eine dringend notwendige und insofern zu begrüßende Hilfe für Waltrop. Ich sehe darin eine nachhaltige Unterstützung unserer eigenen Bemühungen um ein Wiedererstarken der kommunalen Handlungsfähigkeit in Waltrop.

Wir alle in dieser Stadt, d. h. der Rat, die Verwaltung, die gesamte Bürgerschaft, besonders aber auch die zahlreichen bezuschussten Vereine und Verbände, haben spätestens jetzt mit dem anlaufenden Projekt zur Kenntnis zu nehmen, dass es ein „Weiter so wie bisher“ nicht mehr gibt!

Lassen Sie mich an dieser Stelle einige wenige, aber markante, Zahlen nennen, die unsere Lage ein wenig kennzeichnen:

- Das sich abzeichnende Volumen des Verwaltungshaushalts würde – ohne gegenzusteuern – im Jahr 2006 knapp 82 Mio. € betragen.
- Dem stehen Einnahmen i.H.v. knapp 37 Mio. € gegenüber Das heißt, dass die Stadt Waltrop mehr als doppelt so viel ausgibt, als sie an Einnahmen zu verzeichnen hat.
- Die Zinslast liegt bei rd. 9.000,-- € täglich!!!
- Der Fehlbedarf für 2006 beläuft sich auf knapp 45 Mio. € inkl. der Altfehlbeträge
- Das originäre Defizit beläuft sich im nächsten Jahr auf über 14 Mio. €
- Die Kassenkreditquote der Stadt Waltrop liegt mit rd. 60 Mio. € bei über 100% und ist damit in NRW die mit Abstand höchste Quote.

Diese Zahlen verdeutlichen die Lage. Sie sind aber nicht allein durch die Stadt Waltrop verursacht. Es gibt

viele Leistungen, die der Rat der Stadt nicht beeinflussen kann, die aber aufgebracht werden müssen:

- Die Transferleistungen für Soziales belaufen sich auf 8,5 Mio. € jährlich.
- Die Kreisumlage beträgt etwa 11 Mio.€ jährlich
- Die Umlage für den ÖPNV beträgt jährlich 250.000 €.
- Der Solidaritätsbeitrag hat die Stadt Waltrop seit seiner Einführung im Jahr 1991 rd. 16 Mio. € gekostet.

Soweit unsere Finanzprobleme jedoch hausgemacht sind, und zwar im wesentlichen in den letzten 15 Jahren, werden dazu jetzt mittels bestellter Beratung Lösungsvorschläge erarbeitet und dem Rat unterbreitet werden. Wir alle, Rat, Fraktionen, Verwaltung stehen in der Pflicht, uns in diesen Prozess nicht nur konstruktiv einzubringen, sondern vor allem Problemlösungsvorschläge schnellstens umzusetzen. Ich als Bürgermeisterin werde meinerseits alles Notwendige tun, den Beratungsprozess zu unterstützen, wobei ich mich gleichzeitig für den Erhalt der Identität unserer liebens- und lebenswerten Heimatstadt Waltrop nachdrücklich einsetzen werde. Es folgt eine notwendige und zweifellos schmerzhaft Zäsur, die ich, die wir alle, die Verantwortung für unsere Stadt tragen, unseren Bürgerinnen und Bürgern mit aller gebotenen Sorgfalt, aber auch klar und wahr vermitteln müssen.

Ich vertraue dabei nach meinen bisherigen positiven Erfahrungen auf die Einsicht unserer Bürgerinnen und Bürger, diesen Konsolidierungsweg mitzugehen und umzusetzen, um die bevorstehenden Einschnitte für diese Stadt auch erfolgreich zu gestalten.

Lassen Sie mich an diesem für Waltrop denkwürdigen Tag mit folgenden Feststellungen schließen:

1. Von den zu treffenden Maßnahmen werden viele Bürger bzw. viele bürgerschaftliche Organisationen, Vereine und Verbände unmittelbar betroffen sein. Ihnen sichere ich ein von Anfang an transparentes Verfahren zu. Denn diese Transparenz ist Voraussetzung für die Akzeptanz der einzuleitenden Konsolidierungsmaßnahmen. Mit Akzeptanz meine ich nicht eine einhellige Zustimmung, denn diese ist selbstverständlich nicht zu erwarten.
2. Der jetzt beginnende Prozess kann auch eine Chance für Waltrop sein, und zwar eine doppelte. Wir können auf dem von mir beschrittenen Wege zur Bürgerkommune Waltrop das „Mit“-bestimmen, das „Selber“-machen seitens der Bürgerschaft und ihrer Organisationen in allen „an sich öffentlichen Angelegenheiten“ nicht nur fördern und fordern, sondern jetzt mehr denn je nachdrücklich klarmachen, dass nur so viele Gemeinschaftsaufgaben der unterschiedlichsten Art langfristig auch in Waltrop in ihrem Bestand, möglicherweise nicht zum selben Standard, zu sichern ist. Wir können zudem die Möglichkeit nutzen, die nachhaltige Konsolidierung der kommunalen Finanzen zu verbinden mit dem in unserer Stadt anlaufenden Prozess der Gestaltung des demographischen Wandels. Wir müssen uns mehr denn je bei jeder Investition fragen, ob und wie sie den Prognosen des demographischen Wandels in Waltrop gerecht wird.
3. Ich appelliere an den gesamten Rat und an die Bürgerschaft, lasst uns gemeinsam alles tun, um auf der Grundlage der jetzt eingesetzten externen Beratung, unsere Finanzprobleme zu lösen. Die Bestellung eines Beauftragten mit Entscheidungskompetenz nach § 121 GO NW, die gerade noch verhindert werden konnte, steht weiterhin als latente Gefahr für Waltrop bedrohlich im Raum. Sie wäre gleich zu setzen mit dem Ende jeglicher Entscheidungskompetenz des Rates, jedenfalls in Finanzfragen, und muss unbedingt vermieden werden.
4. Schuldzuweisungen an Interne und Externe, von wem auch immer und an welche Adresse auch immer gerichtet, sind nicht nur überflüssig, sondern auch einer konstruktiven Unterstützung der bestellten Beratung abträglich. Sie sind nicht mein Stil und wären zudem das völlig falsche Signal an die Bürgerschaft und an die Kommunalaufsicht, nämlich nicht lösungsorientiert nach vorne zu schauen, sondern destruktiv in die Vergangenheit. Auch der Rat ist aufgefordert, in dieser nicht nur extrem schwierigen Zeit, sondern in einer für Waltrop völlig unbekanntem und ungewohnten Situation, besonders eng und vertrauensvoll zusammen zu arbeiten. Das schließt kontroverse Diskussionen in der Sache selbstverständlich nicht aus, sollte uns aber vor Polemiken und ausschließlich auf den Vorteil der Partei oder der Wählergruppe abzielende Aktionen bewahren. Gemeinsam, ich betone, gemeinsam, sind Rat und Verwaltung, in vertrauensvoller, sachorientierter Zusammenarbeit mit der bestellten Beratung in der Lage, den Karren wieder flott zu machen. Ob dieser Appell aufgenommen wird, werden die nächsten Monate zeigen.

Ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich bei der Bezirksregierung für die vertrauensvolle und konstruktive Gesprächsatmosphäre der letzte Wochen bedanken. Ich habe dabei jedoch auch ohne Wenn

und Aber zur Kenntnis nehmen müssen, dass es Waltrop ab jetzt nicht mehr alleine in der Hand hat, den dringend notwendigen Umkehrprozess in seiner Finanzwirtschaft und damit in seiner gesamten Aufgabengestaltung einzuleiten. Das ist für alle, besonders aber für mich als Bürgermeisterin dieser Stadt, schmerzhaft.

Aber, meine Damen und Herren, ich sehe darin auch eine Herausforderung, der wir uns alle zu stellen haben und der wir uns stellen werden. Dabei setzte ich darauf, dass die jetzt eingesetzte externe Beratung an das anknüpft und darauf aufbaut, was ich bislang in diesem Prozess mit der Aufsicht erleben durfte: Nämlich auf eine Diskussion mit allen Verantwortlichen, in Politik und Verwaltung und auf eine Entscheidungsfindung, die daraus resultiert. Kurzfristig werde ich alles Weitere veranlassen, insbesondere die Fraktionsvorsitzenden zu einem ersten Meinungsaustausch über das heute Gehörte einzuladen. Stellen wir uns gemeinsam mit der jetzt installierten bestellten Beratung den künftigen Aufgaben. In diesem Sinne möchte ich abschließend nicht versäumen, auch ganz bewusst die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung mit anzusprechen, den anstehenden Veränderungsprozess nicht ängstlich sondern offensiv mit zu gestalten. Für die momentan sicherlich hier und da herrschende Verunsicherung in der Belegschaft habe ich Verständnis und sichere daher von dieser Stelle selbstverständlich auch meinen Mitarbeitern eine weitestgehende Information und Beteiligung zu.

Lassen Sie mich mit einem Zitat des Philosophen Karl Jaspers enden: „Es ist immer besser, die härteste Wahrheit zu ertragen, als sie zu verschleiern und in Illusionen zuleben.“

In diesem Sinne, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit.

Herausgeberin:

Stadt Waltrop, Münsterstr. 1, 45731 Waltrop - Pressesprecher: Martin Voskort

Telefon: (0 23 09) 930 - 237, Fax: (0 23 09) 930 - 200, E-Mail: [pressestelle@waltrop.de](mailto:pressestelle@waltrop.de)

---

---